

Konzept zur intensivpädagogischen Förderung (IPF)

Von allen Schüler*innen der Michael-Ende-Schule (MES) haben ca. 30%-40% einen erhöhten Unterstützungsbedarf nach § 15 AO-SF. Die Kinder sind nicht oder nur teilweise gruppenfähig und werden zwischenzeitlich lediglich stundenweise beschult, da sie aufgrund ihrer speziellen pädagogischen Bedürfnisse selbst mit den Rahmenbedingungen einer Förderschule Emotionale und soziale Entwicklung nicht adäquat zu fördern sind. Es ist unsere Aufgabe, den Heranwachsenden schulisch sowie pädagogisch gerecht werden zu können. Da sie nicht oder nur eingeschränkt schulfähig sind, bedürfen sie eines besonderen Lernumfeldes und einer differenzierten Lern- und Entwicklungsbegleitung, welches einen intensiven Personalbezug in teilweise interdisziplinären Kontexten voraussetzt.

Die MES hat 11 Klassen auf zwei Standorte verteilt. In einer Klasse weisen im Schnitt fünf bis sechs einen intensivpädagogischen Unterstützungsbedarf auf. Das sind faktisch mehr als die 40 genehmigten § 15 Kinder, da bereits im ersten Schuljahr ein hoher Anteil mit intensivpädagogischem Unterstützungsbedarf gemeldet ist. Außerdem kommen im Laufe des Schuljahres viele Kinder mit erhöhtem Unterstützungsbedarf hinzu.

Darüber hinaus zeigt sich, dass sich die Schülerschaft an der MES stetig in ihrer Ausprägung an Störungsbildern intensiviert. Darunter sind auch Schüler*innen, welche multiple und klinisch ausgeprägte Störungen aufweisen (vgl. QUA-LiS NRW, 19).

Bei günstigenfalls gleichbleibendem Personalbezug ist eine angemessene und förderliche Unterrichtung von Kindern und Jugendlichen mit intensivem Unterstützungsbedarf in der emotionalen und sozialen Entwicklung eine besondere Herausforderung.

Ziel intensivpädagogischer Maßnahmen an der MES ist die (Re-)Integration dieser Schülergruppe in das Schulleben und in die reguläre Unterrichts- und Klassenstruktur.

1 Definition von § 15 nach AO-SF und vorgegebene Zielsetzung

1.1 Lern- und Entwicklungsstörungen im Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung (§ 4 Absatz 4):

Ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung (Erziehungsschwierigkeit) besteht, wenn sich eine Schülerin oder ein Schüler der Erziehung so nachhaltig verschließt oder widersetzt, dass sie oder er im Unterricht nicht oder nicht hinreichend gefördert werden kann und die eigene Entwicklung oder die der Mitschülerinnen und Mitschüler erheblich gestört oder gefährdet ist.

1.2 Intensivpädagogische Förderung bei Schwerstbehinderung (§ 15 Absatz 1-3)

Geht bei einem Schüler oder einer Schülerin der Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung erheblich über das übliche Maß hinaus, so entscheidet die Schulaufsichtsbehörde über eine intensivpädagogische Förderung.

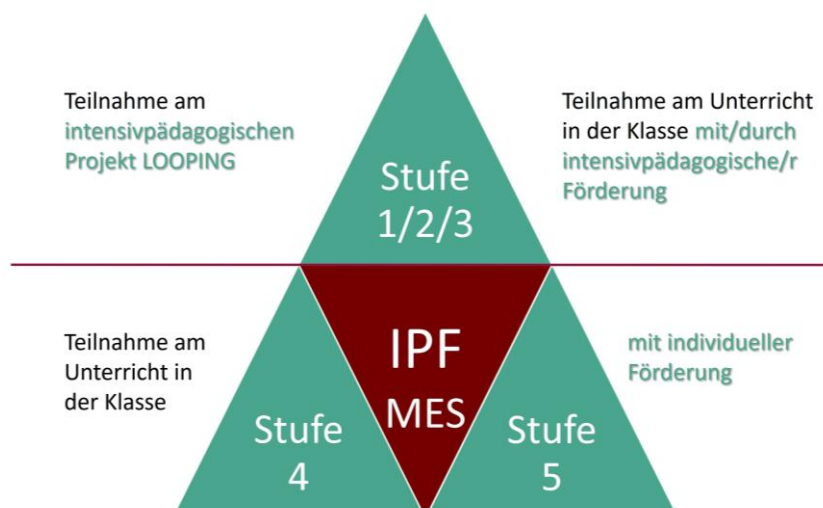
1.3 Ziel der intensivpädagogischen Förderung

Die intensivpädagogische Förderung zielt darauf ab, die Teilhabe dieser Schülergruppe am Unterricht und Schulleben (wieder) zu ermöglichen und die weitere Entwicklung des betreffenden Kindes oder Jugendlichen nachhaltig positiv in kleinsten Schritten zu beeinflussen, damit soziale Teilhabe und erfolgreiches Lernen in Gruppen möglich wird (Bildungsportal des Landes Nordrhein-Westfalen). Damit eine Teilhabe am Unterricht sowie am Schulleben für Kinder mit intensivpädagogischem Förderbedarf möglich ist, müssen sie emotionale Entlastung erfahren, tragfähige Beziehungen zu Mitschüler*innen und Lehrkräften aufbauen und ein stabiles Selbstwertgefühl entwickeln.

2 Intensivpädagogische Förderung – Diagnostik und Antragstellung

Weist eine Schülerin oder ein Schüler über das übliche Maß hinausgehende Unterstützungsbedarfe auf, wird ein individueller Antrag an die Schulaufsichtsbehörde gestellt. Dazu wird mithilfe der MesK (Matrix emotionaler und sozialer Kompetenzen – tabellarische Ansicht im Anhang) das Kind eingestuft. Zeigen sich überwiegend Verhaltensweisen aus den Stufen 1, 2 oder 3 wie im Pyramidenmodell IPF dargestellt, benötigt das Kind eine intensivpädagogische Maßnahme gemäß § 15 AO-SF.

Pyramidenmodell IPF



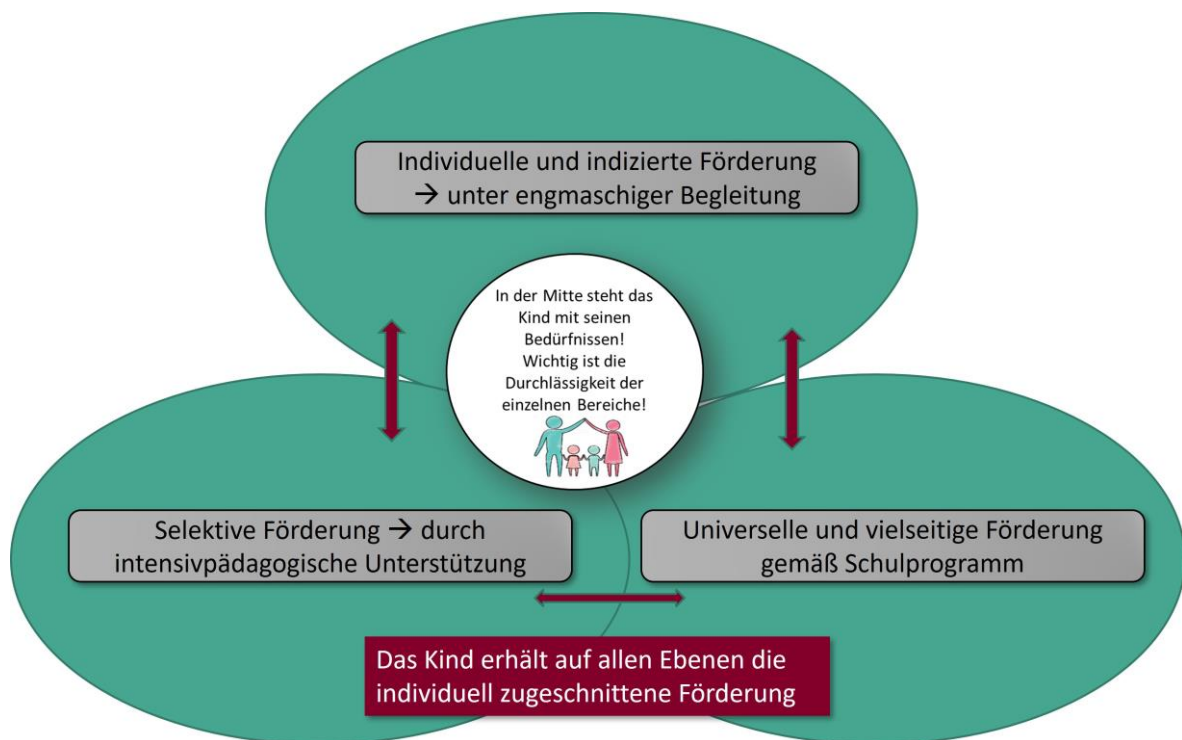
Um die Maßnahme zu beantragen, wird ein Bericht über die dokumentierten Verhaltensauffälligkeiten, mit Teilen des Förderplans inklusive des Antrags- und Evaluationsbogens IPF, der letzte Bescheid, das Schülerstammblatt, die *Erklärung der Sorgeberechtigten* sowie das Formblatt *Intensivpädagogische Förderung – § 15 AO-SF* beim Schulamt eingereicht. Gegebenenfalls können als Ergänzung weitere medizinische/psychologische Gutachten mit beigefügt werden.

3 Konzept intensivpädagogischer Förderung an der MES

3.1 Bausteine der intensivpädagogischen Förderung

Die intensivpädagogische Förderung an der MES umfasst drei elementare Bausteine:

1. Die universelle und vielseitige Förderung gemäß Schulprogramm,
2. die selektive Förderung mittels intensiver Unterstützung und
3. die individuelle und indizierte Förderung unter engmaschiger Begleitung.



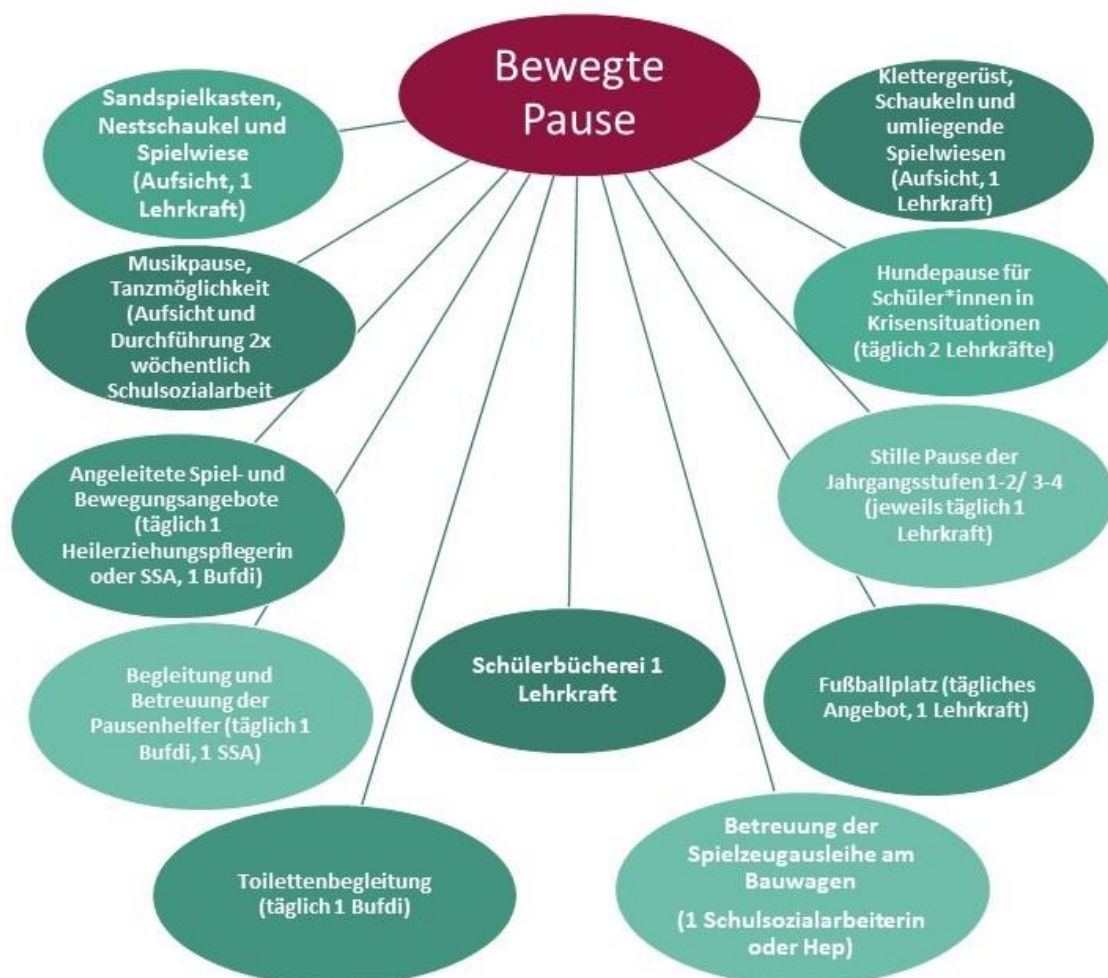
Die individuellen Unterstützungsangebote richten sich an kaum gruppen- oder schulfähige Schüler*innen aller Jahrgangsstufen. Hier finden sich Maßnahmen, welche auf individuelle Ressourcenstärkung ausgelegt sind, wieder.

Im Rahmen der selektiven Unterstützungsangebote fallen vor allem unterrichtsflankierende Maßnahmen, welche sich in pädagogische Maßnahmen, soziale Projekte und proaktive Angebote unterteilen lassen. Die hier aufgeführten Angebote finden in Zeit und Umfang in differenzierten Gruppen ressourcenabhängig statt.

Die universelle und vielseitige Förderung wird durch das gemeinsam entwickelte und stetig evaluierte pädagogische Gesamtkonzept getragen, deren organisierte Rahmenbedingungen sich im Schulprogramm der MES wiederfinden. Hier wird ein Fokus auf das Leitbild gelegt.

Die einzelnen Bausteine sind ineinander verschachtelt und unterliegen einer stetigen Überprüfung und Weiterentwicklung. Im Fokus stehen immer das Kind und seine bestmögliche Lern- und Entwicklungsbegleitung.

Ein Beispiel für die Verschachtelung der drei elementaren Bausteine des Konzepts ist besonders anhand der „Bewegten Pause“ (P02) in interdisziplinärer Zusammenarbeit zu sehen. Die bewegte Pause dient dem Ausgleich zur Anspannung und Konzentration im Unterricht, sowie um Interesse und Aufmerksamkeit für anschließende Aufgaben zu wecken. In unstrukturierten Unterrichtsphasen (z.B. in den großen Pausen) kommt es immer wieder zu Konfliktsituationen einzelner Schüler*innen mit aggressivem Verhalten. Verbale und körperliche Verletzungen stehen dabei häufig im Vordergrund. Streitigkeiten werden aus der Pause mit in den anschließenden Unterricht oder Projekte getragen und können diese nachhaltig stören. Um dem entgegenzuwirken, wird die Pause engmaschig strukturiert, sodass ein möglichst vielfältiges Angebot an Bewegungsmöglichkeiten auf die Bedürfnisse und Interessen der Schüler*innen zugeschnitten ist (siehe Schaubild).



Insbesondere Kinder mit intensivpädagogischem Unterstützungsbedarf profitieren von diesem breitgefächerten und strukturierten Pausenangebot. Schüler*innen mit massiven Defiziten im Sozialkompetenzbereich bietet das Pausenkonzept Möglichkeiten, eigene Defizite aufzuarbeiten und neue Handlungsstrategien zu erarbeiten. Das Konzept greift wichtige Bausteine der Gewaltprävention von G. Gugel auf (Handbuch Gewaltprävention. Für die Grundschule und die Arbeit mit Kindern, Tübingen, 2007).

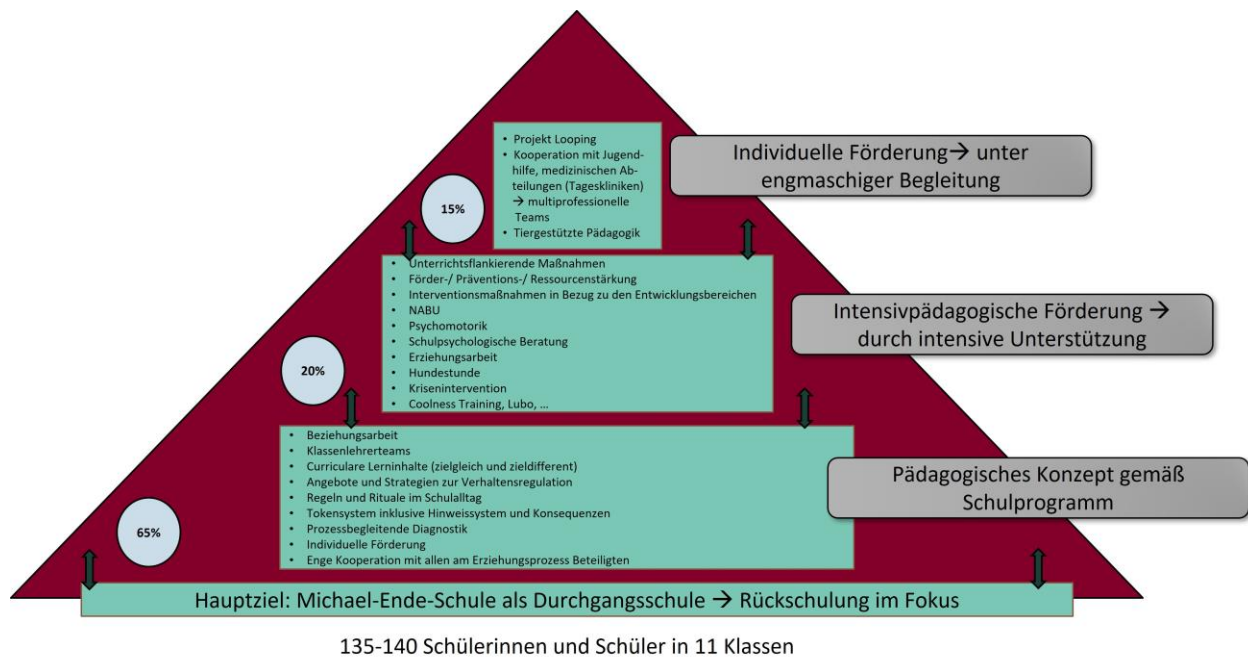
3.2 Maßnahmen zur Umsetzung der intensivpädagogischen Förderung an der MES

Zur Umsetzung der intensivpädagogischen Förderung an der MES kann aus einer Vielzahl von Maßnahmen ausgewählt werden, die über die im Schulprogramm definierten, pädagogischen und organisatorischen Rahmenbedingungen hinausgehen und ressourcenabhängig stattfinden. Grundlegend sind dabei die konstante Struktur und enge Begleitung der Kinder.

Die Maßnahmen unterteilen sich in Module und Projekte zur Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz sowie der Lernkompetenz.

Module zur Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz	Projekte zur Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz	Maßnahmen zur Förderung der Lernkompetenz
M01: Kooperation mit multiprofessionellen Teams M02: Schutzraumintervention/ Raumwechsel/ Auszeit-begleitung M03: Schulhund-Intervention M04: Intervention nach dem KEB-Modell (<i>Kontrolliert Eskalierende Beharrlichkeit</i>) M05: Interventionen nach dem Konzept der Eigen- und Fremdgefährdung M06: Krisenintervention M07: Wiedereinstiegsgespräche / Anhörung/ Teil-konferenz (§ 53 SchG) M08: Einzelzuwendung M09: Beziehungsarbeit M10: Zusammenarbeit mit externen Partnern M11: Intensive Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten M12: Wöchentliche Teambesprechung M13: Fallberatung/ Supervision	P01: Projekt Looping P02: Bewegungspause/ Aktive Pause P03: Stille Pause/ Alternative Pause P04: Tiergestützte Pädagogik (Hundestunde/-pause, therapeutisches Reiten) P05: Psychomotorik P06: Werkstattführerschein P07: Auffangkonzept P08: Mädchenstunde P09: Sozialtraining P10: Teamgeist, Lubo P11: Coolness-Training P12: Patenmodell P13: Pausenhelfer P14: Kinderrat, Kinderkonferenz P15: NABU	L01: Hohe Individualisierung/ Differenzierung L02: Individuell abgestimmte Anforderungen L03: Einzelförderung L04: Kleine Lerngruppen L05: Feste persönlicher Unterstützungsrahmen L06: Marburger Konzentrationstraining

Zudem können diese Maßnahmen den unterschiedlichen Förderebenen wie folgt zugeordnet werden:



4 Beispiele für die drei elementaren Bausteine des Konzeptes intensivpädagogische Förderung an der MES

4.1 Projekt „Looping“ (P01)

Das Kooperationsprojekt Looping soll die Integration nicht gruppenfähiger, stark traumatisierter, erheblich auffälliger oder gravierend emotional verunsicherter Kinder in den regulären Unterricht der Michael-Ende-Schule als Förderschule für Emotionale und soziale Entwicklung ermöglichen. Eine umfassende schulfachliche, sozialpädagogische und zumeist auch psychiatrische Diagnostik dient als Arbeitsgrundlage. Die sozialen Herkunfts- und Betreuungssysteme sollen in zu entwickelnde Erziehungspartnerschaften eingebunden werden und damit die Nachhaltigkeit der Arbeit gewährleisten. Ziel ist somit die Stärkung der Persönlichkeit des Schülers/der Schülerin, um eine (umfassende) Beschulung in der Michael-Ende Schule zu ermöglichen.

Die Kinder werden in ihrer Selbst- und Fremdwahrnehmung so gefördert, dass neben der schulischen Integration auch eine Lebensperspektive entsteht. Dazu gehört ein altersangemessenes, weitgehend stabiles Verhalten in der Schule und im Lebensumfeld.

Looping wird auf dem Schulgelände der MES in Borghorst in einem Einfamilienhaus durchgeführt. Am Standort Lengerich wird ein multifunktionaler Raum im Schulgebäude genutzt, der gemäß den Bedürfnissen der Teilnehmer*innen eingerichtet ist.

Das „Looping-Team“ besteht aus Mitarbeitern*innen des Kreisel e.V. (Sozialpädagogen*innen) und dem Klassenteam (Sonderpädagogen*innen) der Michael-

Ende-Schule. Sie stehen im engen Austausch mit dem teilnehmenden Kind und den Erziehungsberechtigten.

Durch kontinuierlichen Austausch wird gewährleistet, dass Informationen, Inhalte, Vorgehensweisen und Organisation der einzelnen Projekte, Aktionen und Fördermaßnahmen allen Teammitgliedern gleichberechtigt zur Verfügung stehen und gemeinsam miteinander koordiniert werden.

Fallbesprechungen, Supervisionen und die Begleitung durch eine Fachbereichsleitung des Kreisel e.V. dienen als Unterstützungsinstanzen, um das LOOPING-Team in seinen Fragen zu begleiten.

4.2 Psychomotorische Entwicklungsförderung (P05)

Psychomotorische Entwicklungsförderung (P05) orientiert sich primär an den Stärken und Interessen der Kinder und bedient sich unterschiedlicher Bewegungsangebote, bei denen sie selbst individuelle Wege zur Überwindung von Problemen, Schwächen und Defiziten finden können. Die Gestaltung eines psychomotorischen Angebots berücksichtigt den Entwicklungsstand, die Bedürfnisse und Probleme der einzelnen Kinder. Zum einen wird das Ziel verfolgt, über Bewegungserlebnisse die Persönlichkeit einzelner Schüler*innen zu stabilisieren, zum anderen die vorhandenen Probleme des Kindes in der Auseinandersetzung mit sich selbst und seiner Umwelt zu ermöglichen.

Besonders Schüler*innen mit einem intensivpädagogischen Unterstützungsbedarf bietet die Psychomotorik über die Bewegung einen konkret erlebbaren Freiraum an, kanalisiert das Bewegungsbedürfnis und fördert die Verhaltensregulation (Einsatz von Gaspedal und Bremse). Kinder lassen sich besonders gut durch und über Bewegung erreichen, daher steht der kindzentrierte bewegungsorientierte Förderansatz bei dieser intensivpädagogischen Maßnahme im Mittelpunkt. Insgesamt soll den Kindern der Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes und das Erleben von Selbstwirksamkeit ermöglicht werden. Eigentätigkeit und Mitwirkung sind hierbei wichtige Prinzipien, um das Erleben von Selbstwirksamkeit zu ermöglichen und zu fördern (vgl. Zimmermann 2013).

Eine Auswahl der Teilnehmer*innen (ca.6-8 Schüler) geschieht in enger Kooperation mit den Klassenteams, die die teilnehmenden Kinder aufgrund spezieller Problemlagen für diese Maßnahme empfehlen. Die psychomotorische Fördermaßnahme wird bei entsprechender personeller Verfügbarkeit von einer Lehrkraft mit der Zusatzausbildung zur Motopädagogin und einer Heilerziehungspflegerin im Anerkennungsjahr wöchentlich für zwei Unterrichtsstunden in der Sporthalle durchgeführt.

4.3 Kooperationsgruppe NABU (P15)

Das Angebot für die Kooperationsgruppe NABU – Lernen im Lehmdorf – richtet sich an alle Schüler*innen der Klassen 3 und 4 der MES, denen es kaum gelingt, sich auf schulische Inhalte einzulassen und die emotionalen und sozialen Anforderungen eines

sechstündigen Schultages zu bewältigen. Die Gruppengröße richtet sich nach der Anzahl der Schüler*innen mit einem intensivpädagogischen Unterstützungsbedarf nach § 15, von drei bis maximal sechs Schüler*innen in einer gemischten Gruppe mit dem Unterstützungsbedarf ESE. Die Kinder sollen in diesem Förderband eine emotionale und soziale Entlastung erfahren, damit Schule für sie positiv besetzt bleibt und wird. Ihnen werden in einem geschützten Rahmen im Lehmdorf bedarfsgerechte Methoden, sowie Übungs- und Spielmaterialien angeboten.

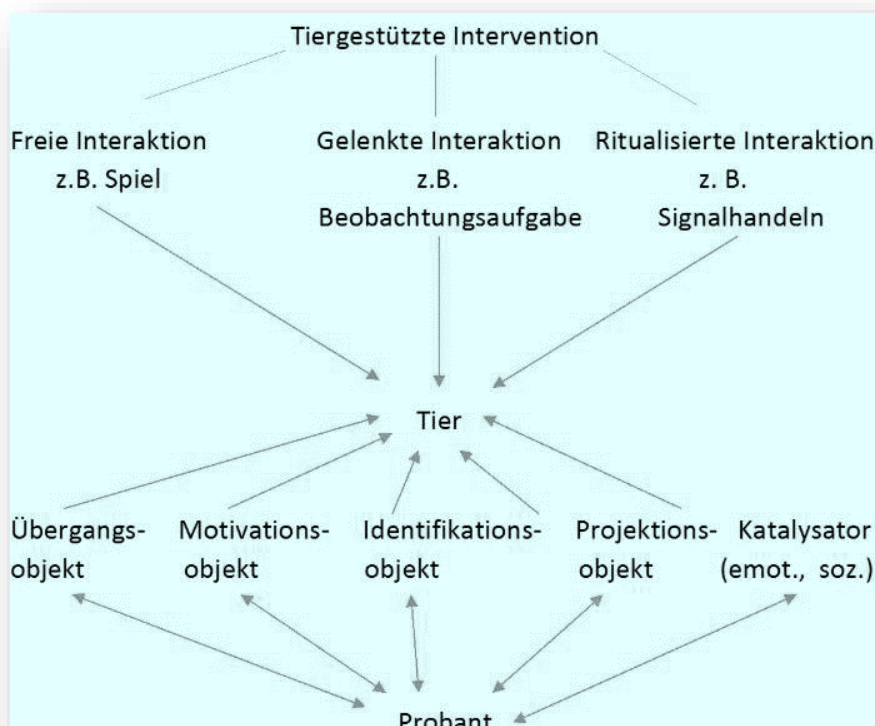
4.4 Auffangkonzept (P07)

Während einer Schulveranstaltung (Kiko, Spielzeugtag, Basteltag oder ähnliches) wird für die Schüler*innen mit intensivpädagogischem Unterstützungsbedarf, welche sich im Vorhinein bzw. während der Schulveranstaltung nicht in der Lage sehen, an dieser im zum Teil individuell vorgegebenen Rahmen einzulassen, ein sogenannter „Auffang“ eingerichtet. Hier wird eine kleine Gruppe von Schüler*innen mit intensivpädagogischem Unterstützungsbedarf in einem Ausweichraum von mindestens einer Lehrkraft betreut. Je nach Vorgaben des zuständigen Klassenlehrerteams arbeiten die Kinder hier an nachzuholendem Unterrichtsstoff oder dürfen sich leise am Platz mit einer Auswahl an vorgegebenen Materialien beschäftigen.

4.5 Tiergestützte Pädagogik (P04)

4.5.1 Hundestunde

„Unter tiergestützter Pädagogik werden Interventionen im Zusammenhang mit Tieren subsumiert, welche auf der Basis konkreter klienten-/kindorientierter Zielvorgaben Lernprozesse initiieren. Durch sie soll schwerpunktmäßig die emotionale und soziale Kompetenz des Kindes verbessert werden. Durchgeführt wird sie von Experten im pädagogisch-/sonderpädagogischen Bereich (z.B. Lehrpersonal) unter Einbezug des Tieres, welches für den Einsatz speziell trainiert wurde. Ziel der Tiergestützten Pädagogik ist der Lernfortschritt mit Hilfe der Initiierung und Unterstützung von sozialemotionalen Lernprozessen“ (Skript Steinfurter Pädagogik/ Therapiebegleithund-Methode Block II, 2014).



Das Schema zeigt deutlich die Vielschichtigkeit der Möglichkeiten des Einsatzes der Tiere in der tiergestützten Pädagogik. Ob mit den Kindern individuell im Rahmen einer Einzelförderung oder einer Kleinstgruppe von zwei bis drei Kindern bis hin zu einer gemischten Gruppe mit einem größeren Rahmen von vier bis sechs Kindern gearbeitet wird, ergibt sich aus der individuellen Förderplanung und den damit verbundenen Voraussetzungen, die jedes einzelne Kind mitbringt. Auch intervenierende Maßnahmen in Krisensituationen sind im Rahmen der Tiergestützten Arbeit zu bedenken. Eine Kurzdarstellung der einzelnen Angebote kann dem Schulprogramm entnommen werden.

4.5.2 Heilpädagogisches Reiten/Voltigieren

Das heilpädagogische Reiten setzt an den Grundlagen der pferdegestützten Therapie an. Dies ist eine pädagogische und psychologische Interventionsform, in der Kinder und Jugendliche in ihrer seelischen, körperlichen und sozialen Entwicklung über das Medium Pferd gefördert werden. Der Ansatz verfolgt einen ganzheitlichen und systemischen Blick und zielt darauf ab, Kompetenzen und Ressourcen zu erkennen und weiterzuentwickeln. Ein bedeutender Grundsatz dabei ist der Glaube an die Stärken in jedem Menschen und daher richtet sich der Fokus auf das, was die Schüler*innen stark werden lässt, auch wenn die äußeren Umstände schwierig sind. Besonders gefördert werden selbständiges Handeln, ein einführender Umgang mit dem Pferd und darüber auch mit den Mitmenschen sowie eine authentische Haltung, Achtung und Wertschätzung.

Das heilpädagogische Reiten/Voltigieren wird an beiden Standorten mit entsprechenden Kooperationspartnern im Rahmen von zwei Wochenstunden durchgeführt. Begleitet werden sie von Sonder- und Heilpädagog*innen. Die Schüler*innen erlernen neben den Grundübungen des Voltigierens durch alle vor- und nachbereitenden Arbeiten am Pferd wie Putzen, Hufe auskratzen, Auftrensen und das Pferd in die Reithalle führen, auch den Umgang mit dem Pferd. Das heilpädagogische Voltigieren fördert die emotionalen und sozialen Kompetenzen der Schüler*innen sowie die Kognition und Motorik.

Ziele des Heilpädagogischen Reitens/Voltigierens sind:

- Abbau von Ängsten, Erlernen richtiger Selbsteinschätzung
- Aufbau von Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen
- Erlernen und vertiefen positiven Sozialverhaltens, sowohl Menschen als auch Tieren gegenüber
- Ausbau von Motivation, Konzentration und Ausdauer
- Training der Sensomotorik und der sensorischen Integration

4.6 Unterstützungsangebote der Schulsozialarbeit (P08, P12, P13, P14)

Zur Erreichung (der genannten Ziele und Handlungsansätze) bedient sich die Schulsozialarbeit in enger Kooperation mit den Lehrkräften unterschiedlicher Projektangebote, die die individuelle Problemlage und Schwerpunktsetzungen einzelner (intensivpädagogischer) Schüler*innen berücksichtigen.

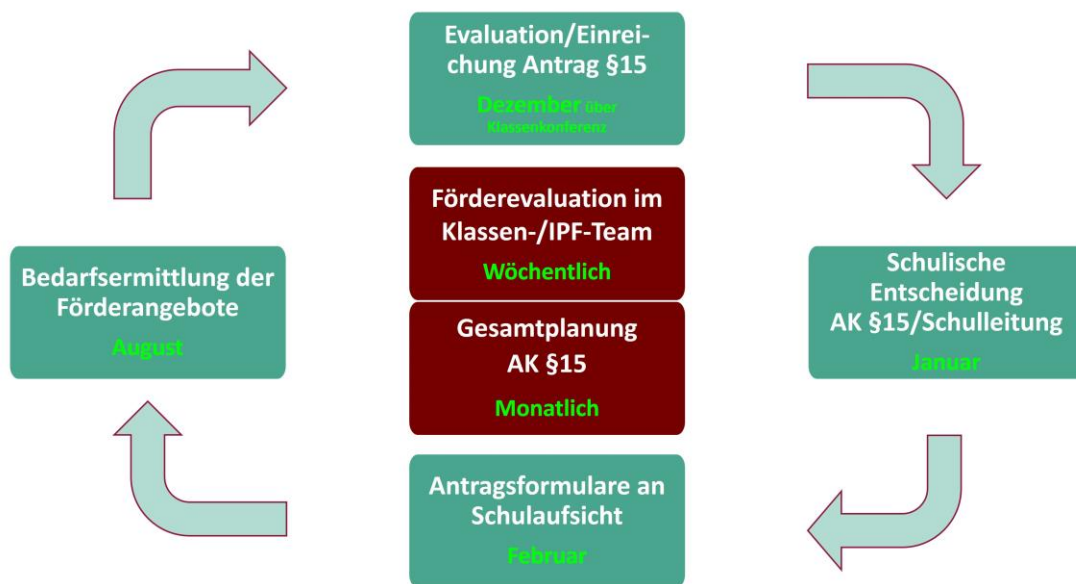
Die Maßnahmen sind sowohl präventiv als auch interventiv ausgelegt. Beide Aufgabenschwerpunkte greifen in der Praxis häufig ineinander oder bauen aufeinander auf. Insbesondere umfasst die Schulsozialarbeit an der Förderschule folgende intensivpädagogische Maßnahmen und Angebote:



5 Dokumentation und Evaluation der einzelnen Maßnahmen

Alle Unterstützungsangebote der intensivpädagogischen Förderung werden für einzelne Schüler*innen im Antrags- und Evaluationsbogen dokumentiert. Dieser wird dreimal im Jahr (zu Beginn des Schuljahres und zu beiden Sprechtagen) in Zusammenarbeit mit der Förderplanung evaluiert und fortgeschrieben.

Zeitplan IPF



Als Anhaltspunkt orientiert sich die MES an der *Matrix emotionaler und sozialer Kompetenzen* (MesK) von QUA-LiS NRW 01/2019. Diese erlaubt es, die Selbst- (*Emotionsregulation, Impulskontrolle, Reflexionsfähigkeit*), Sozial- (*Soziale Orientierung, Soziale Initiative, internalisierendes und externalisierendes Konfliktverhalten, Regelverhalten*) und Lernkompetenz (*Lern- und Leistungsbereitschaft, Konzentration, Sorgfalt*) der Schüler*innen in Eigen- und Fremdwahrnehmung in Form eines Ratings beurteilen zu lassen.



Auch als Erstantrag zu verwenden!

Antrags- und Evaluationsbogen-IPF-MES
Intensivpädagogischer Unterstützungsbedarf (§15-AO-SF)

Immer in Verbindung mit dem Förderplan verwenden!

Schüler*in: <input type="checkbox"/> Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.		Geburtsdatum: <input type="checkbox"/> Klicken oder tippen Sie, um ein Datum einzugeben.	
Klasse: <input type="checkbox"/> Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.		Bildungsgang: <input type="checkbox"/> Allgemeine Schule <input type="checkbox"/> Lernen <input type="checkbox"/>	
Erstantrag: <input type="checkbox"/>		Folgeantrag: <input type="checkbox"/>	
Bisherige Schwerpunkte der Förderung nach-MESK, bitte ankreuzen! Eintragungen zum Schuljahresbeginn und zum 1. und 2. Elternsprechtag			
Selbst- und Sozialkompetenz		MesK-Stufen	
Emotionsregulation/Impulskontrolle/Reflexionsfähigkeit		<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3	
Soziale Orientierung		<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3	
Soziale Initiative		<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3	
Konfliktverhalten – internalisierend-/externalisierend? (Bitte markieren!)		<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3	
Regelverhalten		<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3	
Lernkompetenz			
Lern- und Leistungsbereitschaft			
Konzentration und Sorgfalt beim Lernen			
Konflikthilfen			
NABUs			
Legende:			
Bedarfsstufen		MesK-Stufen	
hoch, mittel, gering		1, 2, 3	
Nur hohe und mittlere Bedarfe generieren eine Förderung		Entwicklungsstufen der Fähigkeiten und Fertigkeiten	
Neue Schwerpunkte der Förderung nach-MESK, bitte ankreuzen! Eintragungen zum Schuljahresbeginn und zum 1. und 2. Elternsprechtag			
Selbst- und Sozialkompetenz		MesK-Stufen	
Emotionsregulation/Impulskontrolle/Reflexionsfähigkeit		<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3	
Soziale Orientierung		<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3	
Soziale Initiative		<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3	
Konfliktverhalten – internalisierend-/externalisierend? (Bitte markieren!)		<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3	
Regelverhalten		<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3	
Förderplangespräch hat stattgefunden am: <input type="checkbox"/> Datum		mit: <input type="checkbox"/> Name des Erziehungsberechtigten	

6 Entwicklungsbereiche und die möglichen intensivpädagogischen Förderangebote

(in Anlehnung an vds 2010, 38; Handreichung EsE Bezirksregierung Münster, 30)

Entwicklungsbereich	Intensivpädagogisches Angebot
Lern- und Arbeitsverhalten	
<ul style="list-style-type: none"> Motivation/ Anstrengungsbereitschaft Eigeninitiative Konzentration/ Ausdauer Handlungsorientierung, -planung, -ausführung Zielantizipation Methodenkompetenz Frustrationstoleranz Realen Einschätzung eigener Lern- und Leistungsmöglichkeit Reflexionsfähigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> Marburger Konzentrationstraining Tokensystem für die Förderung und Unterstützung der Motivation und Anstrengungsbereitschaft Individuelle Lernangebote inklusive individueller Differenzierung Bewegungspause
Sozialität	
<ul style="list-style-type: none"> Beziehungsfähigkeit Kontaktbereitschaft Entwicklung emphatischer Fähigkeiten Selbst- und Fremdwahrnehmung Rollenflexibilität Alternativen Problemlösungsstrategien Beziehungsfähigkeit Kritikfähigkeit Konfliktfähigkeit Kooperationsfähigkeit Regelverhaltens Sozialkompetenz Selbstständigkeit Selbstbestimmung Selbstverantwortung Toleranzfähigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> Hohe Beziehungsarbeit 1:1 Betreuung und engmaschige Unterstützung während der Unterrichtszeit Reflexion des Verhaltens und unmittelbare Rückmeldung → Feedbackkultur; Einsatz des schulinternen Verstärkersystems Spielstunden integriert in den Stundenplan zur Förderung der Sozialkompetenz Erarbeitung von Konfliktlösungsstrategien, gemeinsame Konfliktbewältigung 1:1 Betreuung in freien Situationen (Taxi-Abholung, Pausen und Spielzeiten, Toilettengänge) Sozialtrainings Sozialtraining „Lubo aus dem All!“ Sozialtraining „Teamgeister“ Teamgeister Soziales Training in Kleingruppen Tiergestützte Pädagogik (Heiltherapeutisches Reiten; hundegestützte Pädagogik) Konfliktmanagement Verhaltenstraining für Schulanfänger Verhaltenstraining in der Grundschule

Entwicklungsbereich	Intensivpädagogisches Angebot
Sprache/ Kommunikation	
<ul style="list-style-type: none"> Kommunikationsfähigkeit (Gesprächsbereitschaft / Gesprächsfähigkeit) Nonverbalen Kommunikation Schriftsprache Situationsangemessenen Sprechverhaltens Ausdrucksfähigkeit im emotionalen Kontext Gesprächstechniken 	<ul style="list-style-type: none"> Reflexion des Arbeits- und Sozialverhaltens Reflexionsgespräche Geleitete Wiedereinstiegsgespräche Anbieten von Satzbausteinen für eine gewaltfreie Kommunikation Erwachsene als sprachliches Vorbild
Wahrnehmung	
<ul style="list-style-type: none"> Aufmerksamkeit Konzentration Körperwahrnehmung und -schemas Raumwahrnehmung Sinneswahrnehmung Wahrnehmungskoordinationen Wahrnehmungsreaktionen 	<ul style="list-style-type: none"> Leisezeichen, um sich zu fokussieren Angebot von Kopfhörern zur Fokussierung der Aufmerksamkeit Angebot eines stillen Arbeitsplatzes im Differenzierungsraum mit direkter Anbindung an die Klasse Sitzkissen, um sich selbst zu spüren Wahrnehmungs-/ Konzentrationstraining
Motorik	
<ul style="list-style-type: none"> Anstrengungsbereitschaft/ Belastbarkeit/ Ausdauer Feinmotorischen Fähigkeiten (visomotorische Kontrolle, graphomotorischer Bereich) Bewegungsfreude und -motivation Komplexen Koordinationsleistungen Kraftdosierung und Bewegungsverhaltens (Hyperaktivität / motorische Gehemtheit...) 	<ul style="list-style-type: none"> Übungen zur Grapho- und Feinmotorik Große Lineatur Hilfen zum Einhalten von Wortgrenzen Bewegungsübungen im Sportunterricht Trainieren der Ausdauer im Sport- und Schwimmunterricht Psychomotorik/ Motopädie Werkstattführerschein Motorik-/ Koordinationstraining



Entwicklungsbereich	Intensivpädagogisches Angebot
Lebensgestaltung und Selbstverwirklichung	
<ul style="list-style-type: none"> • Selbstbewusstseins • Selbstwertgefühls / -wertschätzung • Entwicklung eigener Interessen • Eigenständigkeit • Eigenverantwortlichkeit • Handlungskompetenz • Nutzens von Kompensations- und Handlungsmöglichkeiten • Organisation • Situationsverständnisses • Problemlösefähigkeiten • Sozialen und beruflichen Integration 	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz als Helferkind (Zeitwächter, Expertenkind, Helferkind) • Übernahme von Klassendiensten (Tafeldienst, Obstdienst,...) • Einzelgespräche über individuelle Entwicklung • Projekt Looping • Projekt Auszeit • Hundeführerschein • Ernährungsführerschein • Klassenrat • Kinderkonferenz • Pausenhelfer
Emotionalität	
<ul style="list-style-type: none"> • Emotionalen Selbst- und Fremdwahrnehmung / Empathiefähigkeit / emotionalen Intelligenz • Emotionalen Ausdrucksfähigkeit • Antriebs • Selbstkonzepts / Ich-Identität/ Selbstbewusstseins • Selbststeuerung / Affektkontrolle / Frustrationstoleranz • Emotionalen Urteilsfähigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Spiegeln des Verhaltens (Selbst- und Fremdwahrnehmung fördern) • Erarbeitung und Reflexion von Emotionsregulationsstrategien • Möglichkeiten der Auszeit (aktive Spielzeiten, Auszeitraum, Hunde-Zeit,...) • Angebot des Einsatzes des Massageballs während des Unterrichts • Positives Feedback geben • Anti-Aggressionstraining • Coolness-Training
Kognition	
<ul style="list-style-type: none"> • Explorationsverhaltens • Abstraktions- / Strukturierfähigkeit • Erfassenden, vorausschauenden Denkens • Urteilsbildung 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung bei der Erarbeitung von Gesetzmäßigkeiten in den Kulturtechniken • Planung des Alltages • Förderung der Beurteilung und Wertung von Alltagssituationen